



Silberdistel e.V.

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

JAHRESBERICHT 2025

Wilhelmstraße 8, 71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 / 688 719 0 Fax: 07141 / 688 719 3
Email: info@silberdistel-ludwigsburg.de www.silberdistel-ludwigsburg.de

Silberdistel Ludwigsburg
 Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt
 Wilhemstraße 8, 71638 Ludwigsburg
 Telefon: 07141 / 688 719 0, Fax: 07141 / 688 719 3
 Email: info@silberdistel-ludwigsburg.de, www.silberdistel-ludwigsburg.de

Team der Beratungsstelle

Magdalena Aurora Koch
 Sozialpädagogin (B.A.)

Elke Karle
 M.S.S.W (UT Knoxville), Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Larissa Hammer
 Sozialpädagogin (B.A.)

Uwe Fischer
 Pädagoge (M.M.A)

Valentin Jacobs
 Dipl. Psychologe

Judith Weyhing-Müller
 Dipl. Sozialpädagogin (BA)

Eveline Schirkonyer
 Sozialarbeiterin (B.A.)

Lisa Wegmann
 MA Soziale Arbeit/Sonderpädagogik

Karin Musse
 Sozialpädagogin (M.A.)

Jeannette Bräm
 Verwaltung

Vorstand

1. Vorsitzende	Janna Kohlmann
2. Vorsitzende	Sarah Pischorn-Pflugfelder
Kassierer	Hendrik Rook
Schriftführerin	Gertraud Selig
Beisitzerin	Dorothea Bechtle-Rüster
Beisitzerin	Andrea Glück
Beisitzerin, Vertreterin des Fachbeirats	Meike Pirkner

Bankverbindung und Spendenkonto

VR-Bank Ludwigsburg
 IBAN: DE11 6049 1430 0257 2570 12 BIC: GENODES1VBB

Inhalt	Seite
1. Einleitung	4
2. Anfragen insgesamt	6
2.1 Fallberatungen	8
2.1.1 Beratungskontakte	8
2.1.2 Beratungsanlass	9
2.1.3 Alter und Geschlecht der Betroffenen	10
2.1.4 Nationalität der Betroffenen	10
2.1.5 Familienstand der Betroffenen	11
2.1.6 Bezugspersonen	12
2.1.7 Fachkräfte	12
3. Prävention, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit	13
3.1 Präventionsveranstaltungen und Fortbildungen	13
3.2 Öffentlichkeitsarbeit	15
4. Kooperation, Vernetzung und Qualifizierung	15
4.1 Kooperationsgespräche / Vernetzung	15
4.2 Gremienarbeit	16
4.3 Qualifizierungsmaßnahmen	17
5. Präventionsprojekte an Schulen	18
5.1 „What?! – Wo ist die Grenze?“	18
5.2 „Du bist wertvoll – Trau Dich!“	18
6. Sonderthema:	20
Sexualisierte Gewalt und Essstörungen	20
7. Presseberichte und Veranstaltungen 2025	23
Nachruf Frau Frank	27

1. Einleitung

Der gesellschaftliche Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt verändert sich seit der Gründung der Beratungsstelle Silberdistel im Jahr 2000 immer weiter. Nach den strukturellen Aufdeckungen von sexualisierter Gewalt in den 2010er Jahren, die den ersten großen Umbruch darstellten, sind wir im Jahr 2025 in einer neuen Phase angekommen: Alle Kindertagesstätten des Landkreises haben nun Schutzkonzepte entwickelt und die Schulen und Vereine sind mitten im Prozess oder auf dem Weg dahin. Das verändert auch zusehends unsere Arbeit. Konzepte für die Schulung von Vereinen und für alle Schularten müssen erstellt und als Fortbildung durchgeführt werden.

Die bestehenden **Schutzkonzepte zeigen Wirkung**. In den Handlungsleitfäden zu den drei Bereichen „§ 8a SGB VIII - Umgang mit Kindeswohlgefährdungen“, „Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen“ und „Verdacht gegen Mitarbeitende“ ist die Beratung durch eine Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt als fester Bestandteil des Verfahrens vorgesehen. Dadurch ist unsere Arbeit wesentlich komplexer geworden.

Gleichzeitig hat sich unser Bekanntheitsgrad noch weiter erhöht und Silberdistel ist meist die erste Anlaufstelle für alle im Landkreis, die sich mit dem Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche auseinandersetzen wollen oder müssen.

Das Jahr 2025 war geprägt vom steigenden Bedarf an Beratungen – insgesamt erreichten uns **423 Anfragen**.

Eine Steigerung um 14 % gab es in den Bereichen *Wegweiserberatung*, *Institutionsberatung* und *Kinderschutzberatungen* (leF). Dies sind Beratungen, bei denen sich in der Regel pädagogische Fachkräfte, Ehrenamtliche und Träger an uns wenden.

Wenn sich Menschen im Landkreis Ludwigsburg bei allen Fragen rund um das Thema sexualisierte Gewalt zuerst an Silberdistel wenden, erhalten sie eine erste Orientierung in Form einer *Wegweiserberatung*. Bei der sogenannten *Institutionsberatung* stehen wir Einrichtungen zur Verfügung, die sich mit Problemen im Bereich sexualisierte Gewalt in ihrer Institution auseinandersetzen oder Fälle anonym besprechen wollen. Ein weiteres Resultat der im Gewaltschutzkonzept festgeschriebenen Handlungsleitfäden sind die steigenden Zahlen in der Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft (leF).

Auch im Jahr 2025 suchten betroffene Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und ihre Angehörigen in der Fachberatungsstelle Silberdistel Unterstützung und Begleitung. Weiterhin wenden sich auch die Eltern mit ihren übergriffigen Kindern unter 10 Jahren an uns, um das Problem bestmöglichst anzugehen.

Im Bereich Prävention führten wir 2025 insgesamt 44 Veranstaltungen durch und erreichten damit 861 vorwiegend erwachsene Personen (Seite 13).

1048 Personen – davon hauptsächlich Kinder und Jugendliche erreichten wir durch unsere Schulprojekte „Du bist wertvoll – Trau Dich“ für Grundschulen und „What?!- Wo ist die Grenze?“ für weiterführende Schulen. 2025 entwickelten wir auch ein Konzept für Kinder mit emotionaler Beeinträchtigung und konnten zum ersten Mal überhaupt ein Schulprojekt an einem SBBZ – Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum – durchführen.

In 2025 konnte das 25-jährige Jubiläum der Beratungsstelle Silberdistel unter Anwesenheit vieler Repräsentanten des öffentlichen Lebens, von Kooperationspartnern, Spender*innen und Mitgliedern des Vereins und weiteren Gästen gefeiert werden. In ihren Beiträgen betonten Landrat Dietmar Allgaier, Oberbürgermeister Matthias Knecht und weitere Redner*innen die Bedeutung der Arbeit der Beratungsstelle Silberdistel (s. Kapitel 7).

Die Förderung des Landkreises Ludwigsburg bildet die Basis der Finanzierung der Fachberatungsstelle Silberdistel. Ihm und den folgenden weiteren Unterstützer*innen, die unsere Arbeit ermöglichen, gilt der Dank des Vereins Silberdistel e.V.



LANDKREIS
LUDWIGSBURG

- **Land Baden-Württemberg Ministerium für Soziales und Integration**



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

- **Ruprecht Stiftung**
- **Wiedeking Stiftung**
- **Aufarbeitung Kinderverschickung B-W e.V., Asperg**
- **Auxiliaris gGmbH, Düsseldorf**
- **Bucher Automation AG, Ludwigsburg**
- **CVJM Ludwigsburg e.V., Ludwigsburg**
- **Evang. Kirchengemeinde, Bietigheim-Bissingen**
- **Evang. Kirchengemeinde (Kleiderstühle), Remseck**
- **Förderverein Lions-Club e.V., Bietigheim-Bissingen**
- **Kleiderkammer, Freiberg**
- **Modimo AG, Kornwestheim**
- **Margit Stark**
- **TBM Software Entwicklung & Elektronik GmbH, Vaihingen/Enz**

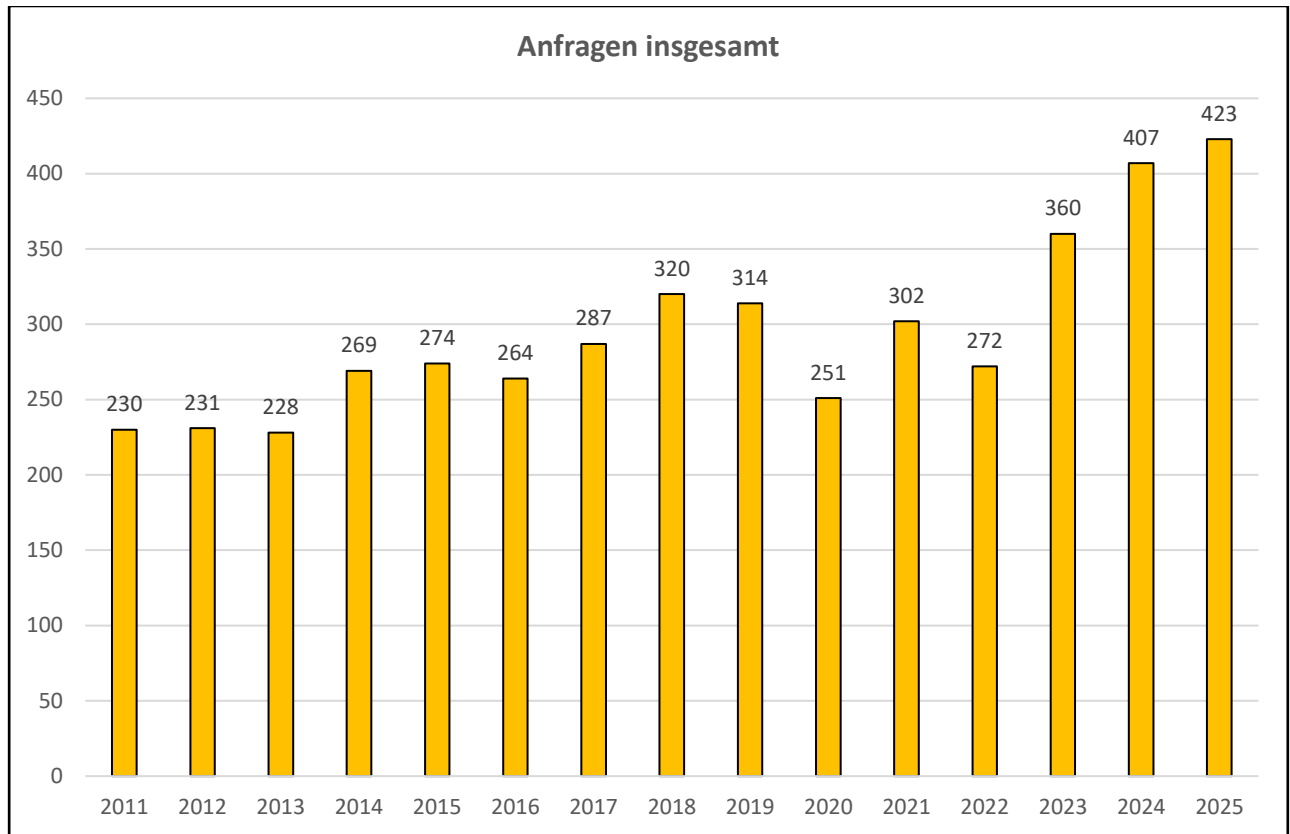
Ein großer Dank gebührt auch:

- **den großzügigen Einzelspender*innen für die finanzielle Unterstützung**
- **Familien Frank und Kohlmann**
- **Amtsgericht Ludwigsburg, Amtsgericht Marbach a.N., Amtsgericht Künzelsau, Amtsgericht Vaihingen/Enz für die Zuweisung von Bußgeldern**

und nicht zuletzt **dem Vorstand und den Mitgliedern des Vereins Silberdistel.**

Außerdem bedanken sich die Mitarbeitenden der Beratungsstelle Silberdistel bei allen Mädchen, Jungen, jungen Erwachsenen, Eltern, Angehörigen, Fachkräften und Trägern für ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

2. Anfragen insgesamt



Fallanfragen: 224 Fälle (2024: 233 / 2023: 210) wurden bearbeitet, sie setzen sich aus Neuanfragen, Weiterführungen und Wiederaufnahmen zusammen. In diesen Fällen wurden weitere Daten erhoben (siehe 2.1).

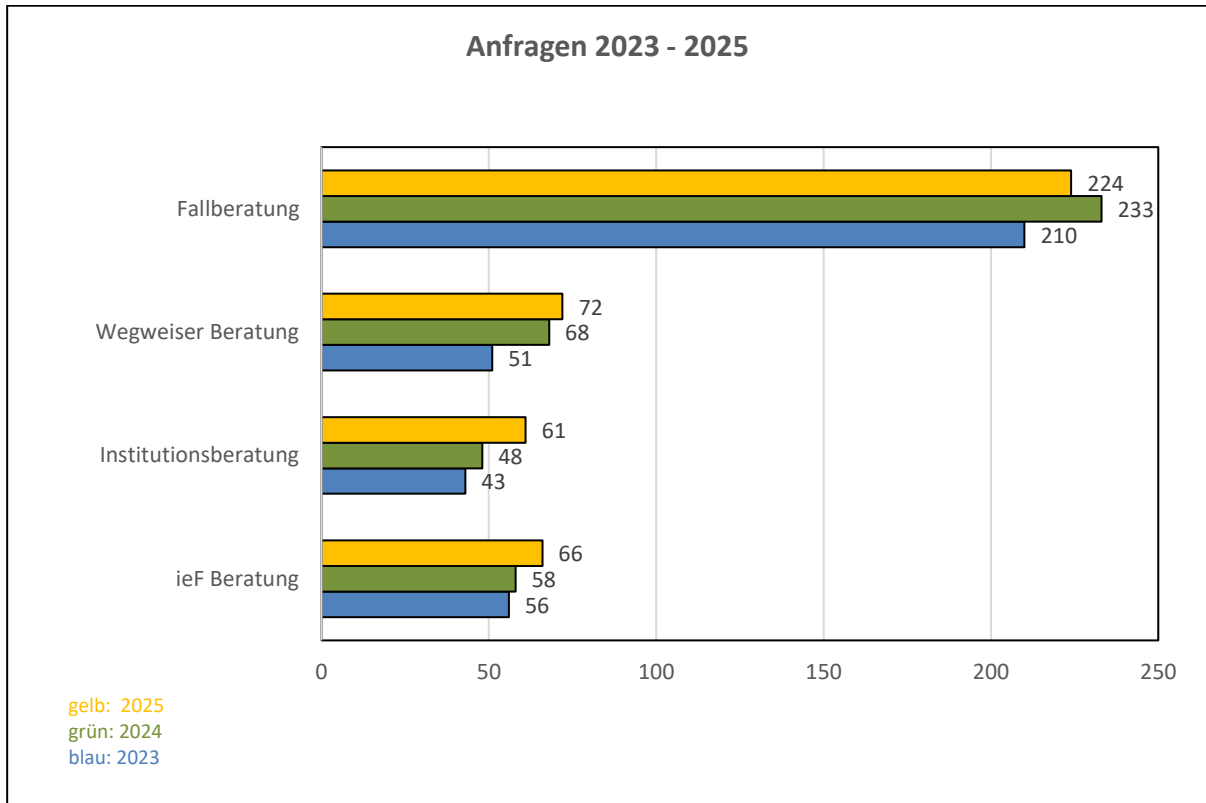
Wegweiserberatungen: Bei **72 Anfragen** wurden sogenannte Wegweiserberatungen per Telefon oder Email durchgeführt. Diese beinhalten kürzere Klärungsinterventionen oder informative Auskünfte über andere Fachberatungsstellen, Therapeut*innen, Selbsthilfegruppen oder Kliniken.

Institutionsberatungen werden in der Regel mit Leitungen oder Vertreter*innen des Trägers durchgeführt. Die Beratungen beziehen sich auf eine Problematik bzw. eine Fragestellung der gesamten Einrichtung. Aufgrund der hohen Nachfrage und der eigenständigen Beratungsinhalte werden sie ab dem Jahr 2023 gesondert in unserer Statistik aufgeführt.

Im Jahr 2025 wurden **61 Beratungen** (2024: 48) mit verschiedensten Institutionen durchgeführt.

IeF-Beratungen sind Beratungen durch eine insoweit erfahrene Fachkraft (IeF) nach §8a, §8b SGB VIII. Diese Kinderschutzberatungen können von Personen in Anspruch genommen werden, die beruflich in Kontakt mit Mädchen und Jungen stehen. Das Beratungsgespräch dient dazu, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung vorzunehmen. Dies erfolgte im Jahr 2025 in **66 Fällen**. Dies bedeutet einen erneuten Anstieg gegenüber den Vorjahren um 14%

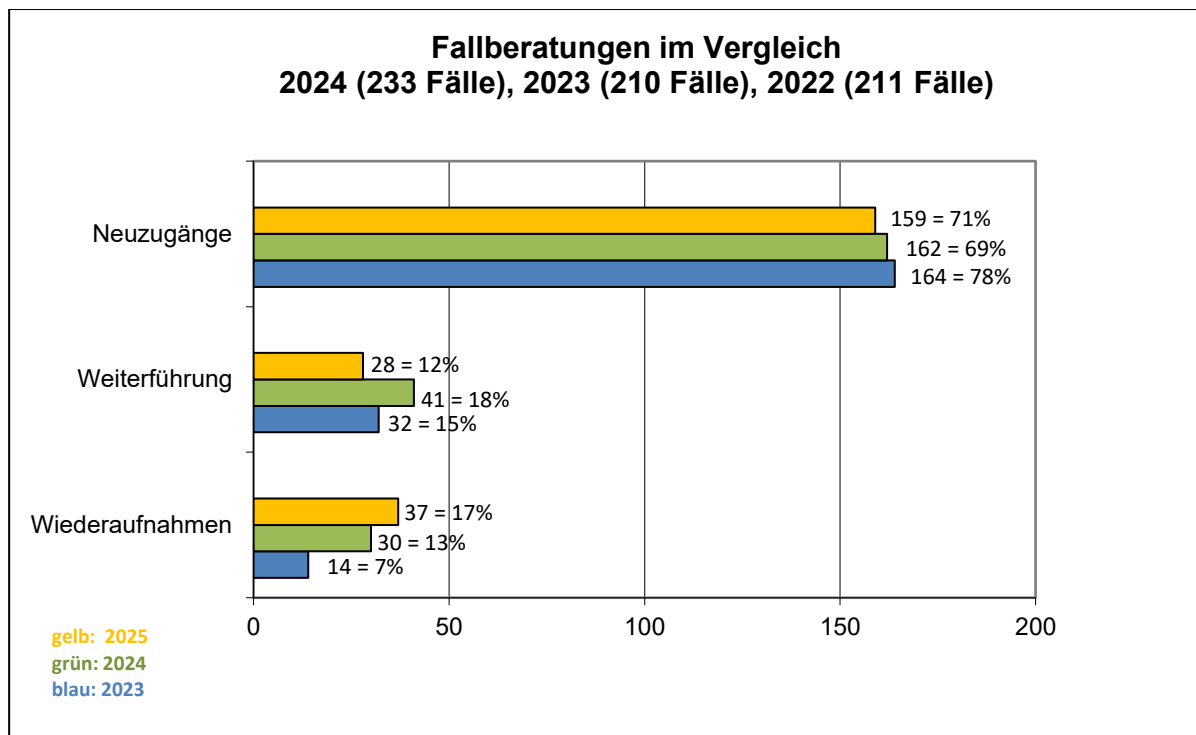
Im Jahr **2025** wurden insgesamt **423** Anfragen an die Beratungsstelle Silberdistel gestellt. Diese Anfragen setzen sich folgendermaßen zusammen:



2.1 Fallberatungen

Die folgende Statistik bezieht sich auf die **224 Fälle**, in denen eine umfassende Fallberatung stattfand. **159 Fälle** waren Neuzugänge. In **28 Fällen** wurden die Beratungen aus dem Vorjahr weitergeführt. In **37 Fällen** wurden die Beratungen als Wiederaufnahmen geführt. **1 Fall** haben wir unter „Sonstiges“ zugeordnet.

Fälle gelten als Wiederaufnahmen, wenn ein Kontakt dazu mindestens sechs Monate zurückliegt.

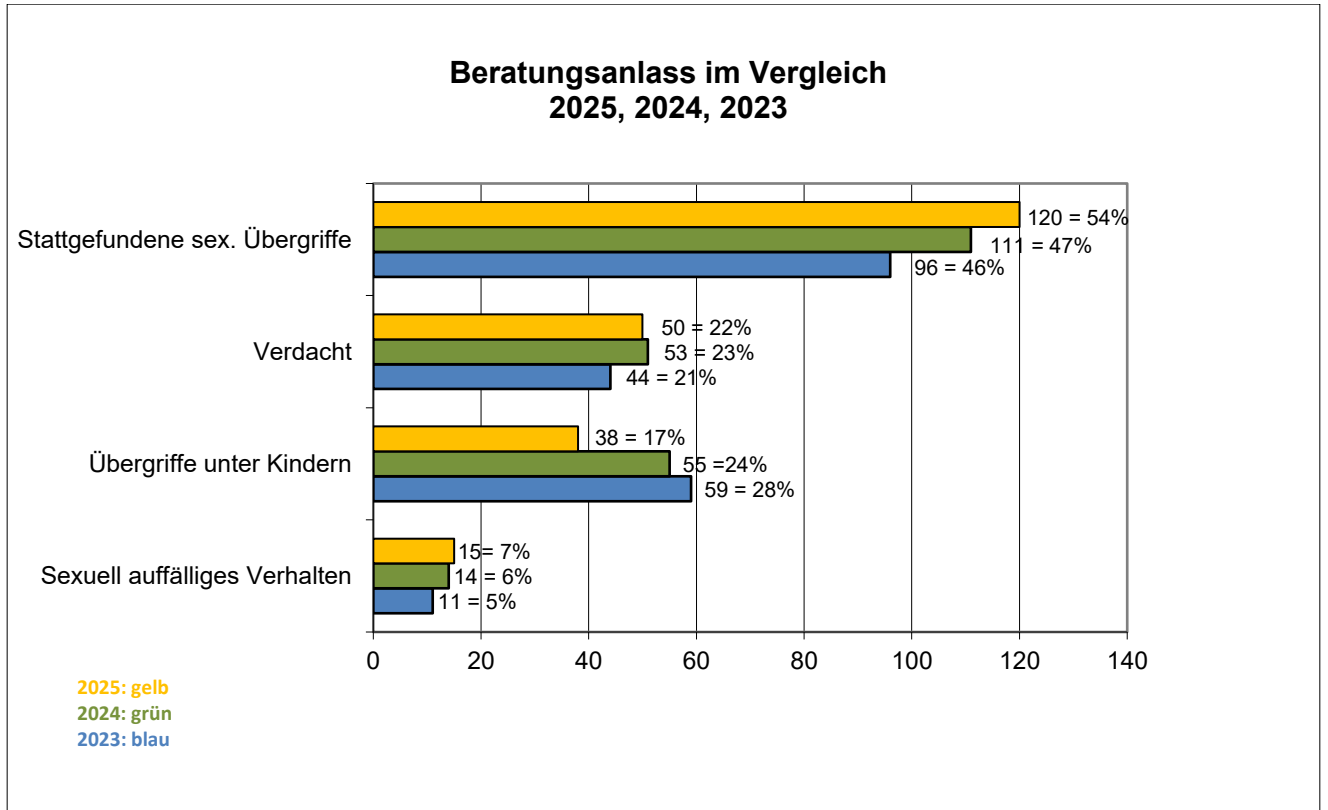


2.1.1 Beratungskontakte

Im Rahmen der **224 Fälle**, in welchen Daten erhoben werden konnten, fanden **1438 Beratungskontakte** statt. Diese lassen sich in **541 direkte Gespräche**, **328 Telefonate** und **538 Emails** untergliedern. Die Möglichkeit, sich via Video beraten zu lassen, wurde insgesamt **23** mal genutzt. Zu den Kontakten zählen auch **8 Stellungnahmen** und Sachberichte, die wir verfasst haben.

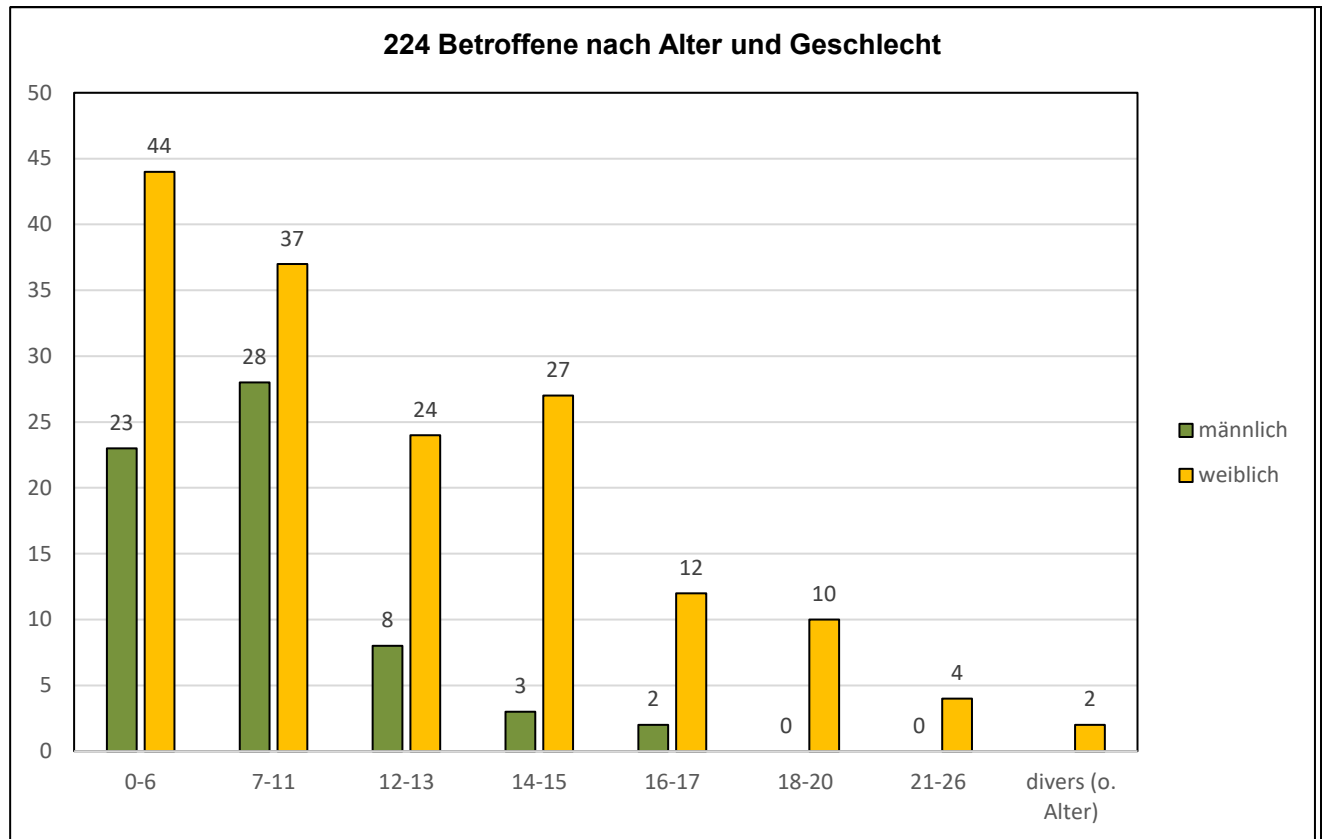
2.1.2 Beratungsanlass

Im Beratungszeitraum 2025 wurden **224 Fälle** persönlich begleitet. Bei **120 Fällen** kann davon ausgegangen werden, dass sexuelle Übergriffe durch Jugendliche oder Erwachsene gegenüber Kindern stattgefunden haben. In **50 Fällen** bestand der Verdacht, dass sexuelle Übergriffe durch einen Erwachsenen oder Jugendlichen stattgefunden hatten. **53 Fälle** waren strafrechtlich nicht relevant, da es sich entweder um sexuelle Übergriffe von Kindern gegenüber Kindern (**38 Fälle**) oder um Fälle von sexuell auffälligem Verhalten (**15 Fälle**) handelte. Ein Beratungsanlass wurde mit „sonstige“ angegeben.



2.1.3 Alter und Geschlecht der Betroffenen

Bei den im Beratungszeitraum begleiteten **224 Fällen** waren **158 Mädchen bzw. junge Frauen (70%)** und **64 Jungen bzw. junge Männer (29%)** betroffen. **Zwei Personen** ordneten sich als **divers** ein (1%). Mädchen der Alterstufen 0-6 Jahre, 7-11 Jahre und 12-17 Jahre sind in fast gleichem Maße vertreten.



2.1.4 Nationalität der Betroffenen

Von den insgesamt **224** betroffenen Mädchen, Jungen und jungen Erwachsenen kamen **147** junge Menschen (66%) aus deutschen Familien.

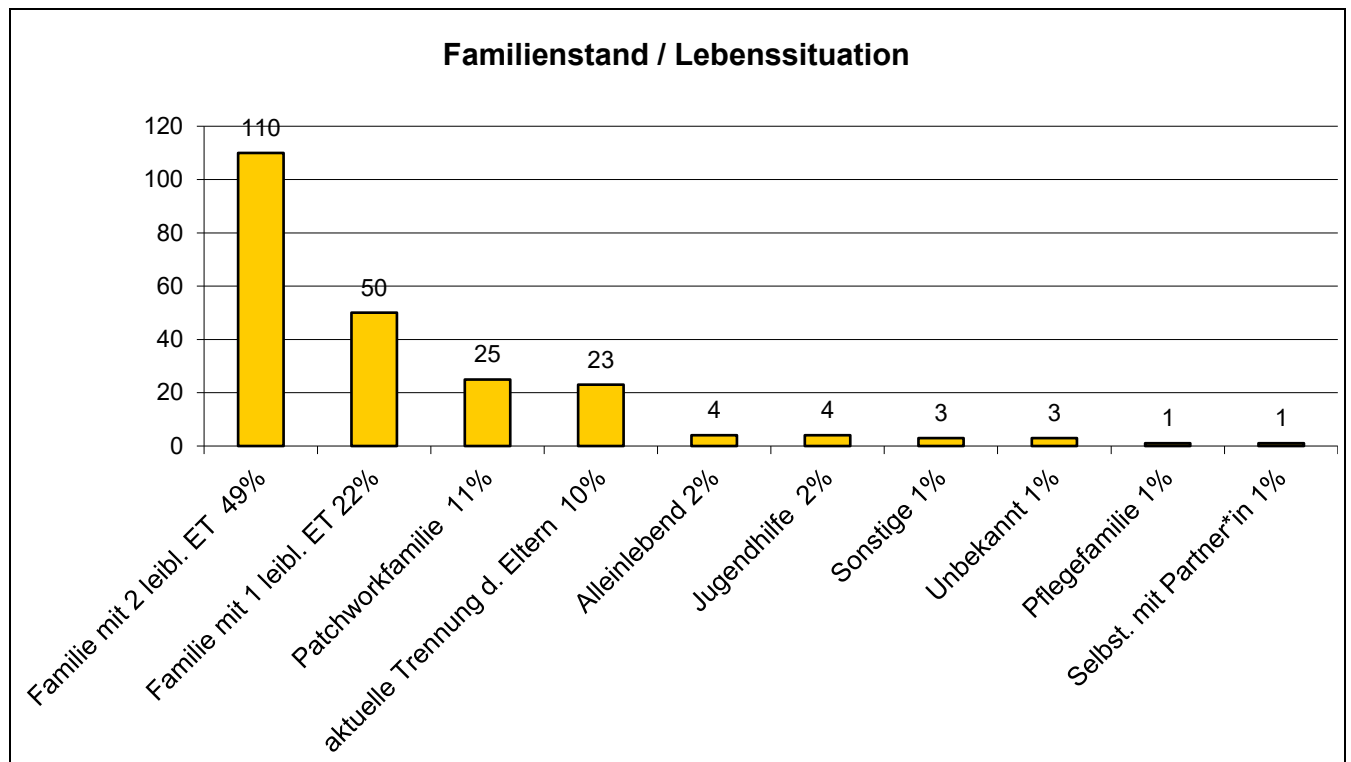
77 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene kamen aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat. Dies entspricht einem Anteil von **34%**.

(2024: 36%, 2023: 29%, 2022: 36%).

Gesamt	224
Deutsch	147
Nicht-EU	26
EU	16
Asylbewerber*innen	13
Deutsch / EU	7
EU / Nicht EU	6
Unbekannt	5
Deutsch / Nicht-EU	4

2.1.5 Familienstand der Betroffenen

Der Familienstand der 224 Mädchen, Jungen und jungen Erwachsenen setzte sich wie folgt zusammen:



Im Jahr 2025 wurden insgesamt **452 Personen** im direkten Gespräch beraten. Davon waren **92 Betroffene**, **198 Bezugspersonen** und **162 Fachkräfte**.

In 44% der Fälle fanden die Mütter der Betroffenen Zugang zur Beratungsstelle, in 7% die Väter und in 2% andere Angehörige. 10% der Betroffenen meldeten sich direkt selbst bei uns. 36% der Fälle kamen durch Fachleute zu uns.

2.1.6 Bezugspersonen

Es wurden insgesamt **198 Bezugspersonen** beraten. Mit einem Prozentanteil von 68% waren und sind Mütter diejenigen Bezugspersonen, die am häufigsten Beratung in Anspruch nehmen.

Angehörige	198
Mutter	135
Vater	45
Freundin unter 18 J.	4
Angehörige weiblich, über 18 J.	3
Erwachsener Mann in Vaterfunktion	3
Freund über 18 J.	2
Schwester leiblich	2
Freundin über 18 J.	2
Freund unter 18 J.	1
Bruder leiblich	1

2.1.7 Fachkräfte

Im Jahr 2025 wurden **162 Fachkräfte** persönlich beraten bzw. mit ihnen kooperiert.

Fachkräfte	162
Jugendamt, ASD	43
Schulsozialarbeit, offene Jugendarbeit	30
Sonstige Soziale Dienste	19
Lehrkräfte, Schulleitung	16
Kindertageseinrichtung, Tageseltern	12
Justiz	10
Andere Beratungsstellen	8
Psychiater*in, Ärzt*in	8
Polizei	6
Jugendhilfe-Mitarbeiter*in (einschl. Sozialpädagogische Familienhilfe)	5
Sonstige Fachkräfte	3
Verbandliche Jugendarbeit	2

3. Prävention, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit

3.1. Präventionsveranstaltungen und Fortbildungen

Im Jahr 2025 wurden **44 Veranstaltungen** durchgeführt, dabei wurden insgesamt **861 Personen** erreicht.

Im Rahmen der Arbeitszeit konnten **38 Veranstaltungen** mit insgesamt **771 Personen** durchgeführt werden. Über extern bezuschusste Maßnahmen kam es zur Durchführung von **sechs** Veranstaltungen, mit denen zusätzlich **90 Personen** erreicht wurden.

Mit den Veranstaltungen wurden überwiegend pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche aus sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern erreicht. Die umfassende Weiterbildung von pädagogischen Mitarbeitenden trägt zu einem erhöhten Kinderschutz bei.

Hervorzuheben ist, dass im Jahr 2025 das Thema „Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt“ bei den Kindertageseinrichtungen nur noch in Form von Schulung neuer Mitarbeitenden und Reflexion von Konzepten, die in der Praxis bereits erprobt wurden, stattfand. Hierbei sind die Themen unter anderem: Auflage vom KVJS zur Nachbesserung des Schutzkonzeptes, Ansprechen von pädagogischem Fehlverhalten unter Mitarbeitenden, Feedbackkultur in der Einrichtung, Notfallpläne und Erreichbarkeit des Trägers am Wochenende.

Das Interesse am Thema „Schutzkonzepte gegen Gewalt“ nahm auch im Jahr 2025 bei Vereinen und Schulen weiterhin zu.

Um Fachkräfte und Ehrenamtliche bei der Erstellung von Schutzkonzepten mit dem notwendigen fachlichen Hintergrundwissen zu unterstützen, haben wir eine **Schutzkonzeptreihe mit vier Bausteinen** entwickelt, die ersten drei Bausteine bieten wir als jeweils eintägige Fortbildung zu den Themen: „Basiswissen/Täter*innenstrategien“, „Umgang mit Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen“, „Partizipation als Grundlage pädagogischen Handelns“ an. Baustein 4 bezieht sich auf strukturelle Veränderungen der Einrichtungen zur Prävention von sexualisierter Gewalt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachberatungsstelle führen gemeinsam mit Honorarkräften nicht nur die im folgenden genannten Veranstaltungen durch, sondern auch **Schulprojekte**. Die Statistiken zum Grundschulprojekt „Trau Dich – du bist wertvoll“ und zum Projekt „What?! – wo ist die Grenze?“ für weiterführende Schulen sind in Kapitel 5 gesondert aufgeführt.

44 Präventionsveranstaltungen**861 Personen**

34 Veranstaltungen für Fachkräfte, Ehrenamtliche, Multiplikatoren	696 Personen
Interviews und Fragebögen	
4 Interviews bzw. Fragebögen zu den Themen „(Systemische) Arbeit mit Jugendlichen in der Fachberatungsstelle“, „Täter*innenstrategien“ und „Implementierung von Schutzkonzepten an Schulen“ für Studierende bzw. Mitarbeitende versch. Universitäten, Hochschulen und Verbänden	10
Fortbildungen und Informationsveranstaltungen	
6 Informationsveranstaltungen zum Thema „Basisinformationen zu sexualisierter Gewalt und Arbeit der Beratungsstelle“ für Schüler*innen von Fachschulen, Mitarbeitende des Integrationsdienstes und des Allgemeinen Sozialen Dienstes, Studierende der PH und Spender*innen	113
1 Veranstaltung zum Thema „Einführung in die Schutzkonzeptarbeit und Grundlagen sexualisierter Gewalt/ Täterstrategien“ für Mitarbeitende verschiedener weiterführenden Schulen	22
1 Schulung zum Thema „Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern“ für Mitarbeitende der Kindertagespflege	9
3 Veranstaltungen zum Thema „Schutzkonzepte“ für Haupt- und Ehrenamtliche von Vereinen	31
1 Schulung für Lehrkräfte (online) zum Thema „Grundlagenwissen Sexualisierte Gewalt, Kinderschutz und Jugendberatung“ für Lehrkräfte	13
1 Veranstaltung zum Thema „Schutzkonzepte Baustein 1“ für Mitarbeitende einer Schule	40
3 Veranstaltungen zum Thema „Schutzkonzepte Baustein 2“ für Mitarbeitende von Kindertagesstätten und Schulen	41
Sonstige Veranstaltungen für Multiplikatoren	
6 Begleitungen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten für Leitungen der Kindertagesbetreuung, Schulen, Verbandliche Jugendarbeit	6
3 Begleitungen bei der Entwicklung eines Konzeptes für schulischen Präventionsveranstaltungen für Theatergruppen	8
1 Vortrag zum Thema „Schutzkonzepte - Sexualisierte Gewalt und Interventionsmöglichkeiten in Vereinen“ für Haupt- und Ehrenamtliche in Vereinen	188
2 Vorträge zum Thema „Missbrauchsdarstellungen auf Schüler*innen-Handys“ für Fachkräfte an Schulen	102
1 Vortrag zum Thema „Arbeit an der Fachberatungsstelle“ für Öffentlichkeit	98
1 Vortrag zum Thema „Psychotraumatologie und Traumapädagogik“ für Mitarbeitende der Offenen Jugendarbeit	15
1 Veranstaltung für Kinder und Jugendlichen	13 Personen
1 Informationsveranstaltung zum Thema „Hilfen bei sexualisierter Gewalt“ für Patient*innen und Mitarbeitende der Tagesklinik	13
3 Veranstaltungen für Eltern	62 Personen
2 Elternabende für Sportvereine zu den Themen „Sexualisierte Gewalt im Sport“ und „Krisenintervention bei Verdacht gegen Mitarbeitende“ für die Eltern von Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen	52
1 Elternabend zum Thema „Sexuelle Entwicklung von Kindern und Umgang mit Grenzüberschreitungen unter Kindern“ für Eltern und Mitarbeitende einer Kindertagesstätte	10
6 Veranstaltungen extern bezuschusst	90 Personen
3 Fortbildungen zum Thema Schutzkonzepte Baustein 1, Baustein 2, Baustein 3 für neue Mitarbeitende in pädagogischen Einrichtungen	57
1 Schulung zum Thema „Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern“ für Mitarbeitende der Kindertagespflege	12
2 Veranstaltungen zum Thema „Schutzkonzepte in der Praxis“ für Mitarbeitende aus Kindertagesstätten	21

3.2. Öffentlichkeitsarbeit

Wir freuen uns, dass wir im Jahr 2025 wieder von einigen Einrichtungen und Einzelpersonen mit Spenden bedacht worden sind. So erhielten wir finanzielle Unterstützung von diversen Spender*innenn (siehe Seite 5). Der Verein Silberdistel e.V. ist auf Spenden angewiesen. Umso dankbarer sind wir, dass wir jährlich zuverlässig Zuwendungen und Bußgelder bekommen.

Im Jahr 2025 konnten wir uns mit unserem Angebot in der Öffentlichkeit darstellen. Präsent war die Fachberatungsstelle u.a. im Juli beim **Kinderfest der Stadt Ludwigsburg** und im Herbst beim **Doppelspieltag eines Vereins**. In Verbindung mit der Aktion „orangene Bank gegen häusliche Gewalt“ hatten wir einen Stand mit Informationen zu unserer Arbeit und dem Landkreisprojekt „Soforthilfe bei Vergewaltigung“.

Im Oktober hielten wir beim gut besuchten **Fachabend „Kinderschutz in Vereinen“** einen Fachvortrag zum Thema Schutzkonzepte. An diesem Abend wurde im Kreishaus allen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden aus Vereinen und Verbänden die Möglichkeit gegeben, sich gegenseitig kennenzulernen und Fragen zum Thema zu stellen.

Auch zum **Sozialen Markt** im Bildungszentrum West waren wir eingeladen. Dies gab uns die Möglichkeit unsere Arbeit vorzustellen, mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Sexualisierte Gewalt ins Gespräch zu kommen und Hilfermöglichkeiten anhand einer Übung zu erarbeiten.

Zeitungsartikel und Fotos zur Öffentlichkeitsarbeit sind in Kapitel 7 im Anhang zu finden.

4. Kooperation, Vernetzung und Qualifizierung

4.1. Kooperationsgespräche/Vernetzung

Mit folgenden Einrichtungen/bei folgenden Gremien konnten im Jahr 2025 Kooperationsgespräche bzw. Vernetzungsarbeit geleistet werden, die sowohl in Präsenz als auch online stattfanden:

- Beratungsstelle für übergreifende Jugendliche, Stellwerk, Jugendhilfe Hochdorf
- Stadt Ludwigsburg zu Schutzkonzepten in pädagogischen Einrichtungen
- Integrationsdienst, Landratsamt
- Psychiatrische Institutsambulanz Weinsberg Außenstelle Ludwigsburg (PIA, Tagesklinik, StäB)
- Theater Q Rage Theaterstück: „Was Mut MACHT“
- Gesundheitsamt Landratsamt, Projekt Soforthilfe bei Vergewaltigung / Anonyme Spurensicherung
- Besuch von Bundestagsabgeordneten BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN
- Besuch von Kreistagsmitgliedern BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN
- Teilnahme an den Vorstandssitzungen des Vereins Silberdistel
- Mitgliederversammlung, Vorstellung der Arbeit der Beratungsstelle Silberdistel
- Jugendhilfeausschuss, Kreistag, Vorstellung der Arbeit der Beratungsstelle Silberdistel
- 25-jähriges Jubiläum der Fachberatungsstelle Silberdistel

4.2. Gremienarbeit

Regelmäßiger fachlicher Austausch mit anderen Einrichtungen innerhalb und außerhalb des Landkreises verbessert die Qualität der Beratungsarbeit und ist ein wichtiger Baustein des Hilfeangebotes der Beratungsstelle Silberdistel. Die Mitarbeitenden waren 2025 in folgenden Gremien, in Präsenz oder online, aktiv:

- Fachbeirat Silberdistel
- Fachbeirat Stellwerk
- Qualitätszirkel IeF des Jugendamtes, LRA Ludwigsburg
- Qualitätszirkel Frühe Hilfen, LRA Ludwigsburg, SPZ
- Kooperation Kinderschutz-Kinderärzt*innen im Landkreis Ludwigsburg
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, Landkreis Ludwigsburg
- AK Schutzkonzepte an Schulen, Schulamt Ludwigsburg
- AK und Runder Tisch „Gewalt gegen Menschen mit Behinderung“, Landkreis Ludwigsburg
- AK § 72 Kinderschutz in Vereinen, LRA Ludwigsburg
- KoFa - Kooperation der Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in der Region Stuttgart
- Round Table - Interdisziplinärer Runder Tisch, Kobra Region Stuttgart
- Landeskoordinationsstelle der Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend – Baden-Württemberg (LKSF) Stuttgart
 - AG Geschäftsführung und Leitung
 - AG Schutzkonzepte an Schulen

4.3. Qualifizierungsmaßnahmen

In dem sich ständig verändernden Arbeitsfeld „Sexualisierte Gewalt“ ist es wichtig, auf dem neusten fachlichen Stand zu sein. Aus diesem Grund nehmen die Mitarbeitenden der Fachberatungsstelle regelmässig an Fortbildungsmaßnahmen zur Qualitätssicherung teil. 2025 waren Fortbildungen mit mehreren Blöcken zur Einarbeitung neuer Mitarbeitenden notwendig. Die Kolleg*innen nahmen an folgenden Fortbildungen/Fachtagen teil:

- Ausbildung zur Fachkraft für Prävention und Intervention bei sexuellem Missbrauch, Fachberatungsstelle Pfiffigunde Heilbronn
- Ausbildung zur Systemischen Beraterin
- Fortbildung „Kreative Leibarbeit“
- Fortbildung „Kultursensibler Kinderschutz für insoweit erfahrene Fachkräfte“
- Fortbildungsreihe (online) „So Safe - Sicherheit vor Hackerangriffen“
- Fortbildungsreihe der BKSF (online) „Schutzkonzepte für Fachberatungsstellen“
- Fortbildungstag (online) „Soforthilfe bei Vergewaltigung“
- Kinder- und Jugendhilfetag des Landkreises zum Thema „Aufwachsen in Superdiversität“
- Fortbildung (online)Thema: „Löwerboy Strategien“
- Fachveranstaltung zur Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ in Böblingen. Thema: „Sexualisierte Gewalt und Trauma - wie mit Betroffenen umgehen?“

Darüberhinaus fanden regelmässig Teamsitzungen, Dienstbesprechungen sowie Fall- und Teamsupervisionen und ein Klausurnachmittag statt.

5. Präventionsprojekte an Schulen

5.1. What?! – Wo ist die Grenze? – für weiterführende Schulen

Auch im Jahr 2025 führten wir die Weiterentwicklung und Durchführung des neuen Präventionsprojektes „What?! – Wo ist die Grenze?“ fort.

Wir befanden uns auch im Jahr 2025 weiterhin in der Pilotphase des Projekts und sind somit nach jeder Durchführung erneut in die Konzeptionsentwicklung der jeweiligen Module eingestiegen. Die Diskrepanz der Anzahl der erreichten Personen im Jahresvergleich entsteht dadurch, dass die Zahlen in den Jahresberichten jeweils für die Kalenderjahre präsentiert werden. Die Projekte werden jedoch schuljahresbezogen durchgeführt.

5.2. „Du bist wertvoll – Trau Dich!“ – für Grundschulen

Für Grundschulen boten wir auch weiterhin das Projekt „**Du bist wertvoll – Trau Dich!**“ an. Durch den Stellenausbau 2024 konnten wir auch 2025 mit einem dritten Projektteam arbeiten und somit mehr Schulen bedienen. So war es erfreulicherweise erstmals möglich, das Projekt an **elf** Grundschulen im Landkreis durchzuführen. Zu unserer großen Freude übernimmt auch bei diesem Projekt die Ruprecht-Stiftung wieder einen Teil der Finanzierung, so dass zusätzliche Honorarkräfte eingesetzt werden können.

Auch im Jahr 2025 führten wir eine große Auftaktveranstaltung zum Schuljahresbeginn durch, an der alle projektteilnehmenden Schulen mit Schulleitung, Lehrkräften und der Schulsozialarbeit vertreten waren. An einem Nachmittag wurden sie in das Präventionsprojekt eingeführt und erhielten Basiswissen zu sexualisierter Gewalt. Die Rückmeldungen hierzu waren sehr positiv, sodass wir diese Form der Auftaktveranstaltung weiter ausbauen und durchführen werden.

Eine große Besonderheit war im Schuljahr 2025 die erstmalige Umsetzung unseres Präventionsprojekts an einem SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum ehemals Förderschule) was seit vielen Jahren geplant war und nun erfolgen konnte. So führten wir das Projekt an einer Schule durch, welche den Förderschwerpunkt „Lernen“ hat. Im Zuge dessen sind wir weiterhin in der Neukonzipierung des Präventionsprojekts zur Umsetzung an SBBZ's.

Weitere Informationen über das Projekt finden sich auf unserem Video auf Youtube unter: https://www.youtube.com/watch?v=se_bzliwhpA bzw. auf der Silberdistel Homepage.

Durchgeführte Präventionsprojekte – 1.048 erreichte Personen

<p>What?! Wo ist die Grenze? 2 Projekte mit 4 Projekttagen in 2 Modulen: „Sexualisierte Gewalt und Medien“ und „Sexualisierte Gewalt und Grenzen“ Vor- und Nachgespräch mit Lehrkräften und Schulsozialarbeit Durchgeführt in: 2 verschiedenen Realschulen – Ludwigsburg und Steinheim an der Murr.</p>	<p>Durchgeführt von:</p> <p>Valentin Jacobs Magdalena Aurora Koch Lisa Wegmann</p>	<p>Erreichte Personen:</p> <p>Mädchen: 34 Jungen: 72 Fachkräfte: 8</p> <p>Gesamt: 114 Personen</p>
<p>TRAU DICH – DU BIST WERTVOLL 11 Projekte mit 44 Projekttagen, 11 Elternabende und eine 4-stündige Gesamtschulung für alle Projektdurchführenden in: Hochdorf, Ludwigsburg, Neckarweihingen, Sachsenheim, Heimerdingen, Gerlingen, LB-Oßweil, Pleidelsheim, Pflugfelden, Bietigheim-Bissingen</p>	<p>Durchgeführt von:</p> <p>Kim Vuong Valentin Jacobs Sandra Sülzle Benjamin Bachmann Magdalena Aurora Koch Julian Kieferle</p>	<p>Erreichte Personen:</p> <p>Mädchen: 226 Jungen: 252 Fachkräfte: 40 Eltern: 416</p> <p>Gesamt: 934 Personen</p>

6. Sonderthema

Sexualisierte Gewalt und Essstörungen - Zusammenhänge Entwicklungen und Handlungsbedarfe

Sexualisierte Gewalt stellt einen schweren Eingriff in die körperliche und seelische Integrität eines Menschen dar und kann langfristige psychische Folgen nach sich ziehen. Ein besonders häufig beobachteter Zusammenhang besteht zwischen sexualisierter Gewalt - insbesondere in der Kindheit- und der Entwicklung von Essstörungen. Diese treten nicht zufällig auf, sondern sind häufig Ausdruck komplexer Bewältigungsstrategien nach traumatischen Erfahrungen.

Ziel dieses Berichts ist es, die Zusammenhänge zwischen sexualisierter Gewalt und Essstörungen darzustellen und den daraus resultierenden Handlungsbedarf aufzuzeigen.

Der Zusammenhang zwischen sexualisierter Gewalt und Essstörungen:

Unter sexualisierter Gewalt werden alle Handlungen verstanden, welche die sexuelle Selbstbestimmung einer Person verletzen. Sie reicht von anzüglichen Sprüchen über unerwünschte Berührungen bis hin zu Vergewaltigung. Betroffene erleben häufig massive Gefühle von Kontrollverlust, Scham, Schuld, Angst sowie eine tiefe Entfremdung vom eigenen Körper.

Viele von sexualisierter Gewalt betroffenen Menschen entwickeln infolge der Übergriffe psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen oder posttraumatische Belastungsstörungen. Essstörungen können in diesem Kontext als Versuch verstanden werden, den inneren Schmerz über den Körper zu regulieren oder erlebte Ohnmacht zumindest teilweise zu kompensieren.

Studien zeigen, dass etwa 30-65% der Menschen, die sexualisierte Gewalt in der Kindheit erlebt haben, im Laufe ihres Lebens eine Essstörung entwickeln. Fachliche Schätzungen gehen zudem davon aus, dass 30-50% der Patient*innen mit Essstörungen traumatische sexuelle Erfahrungen gemacht haben. Gleichzeitig ist zu betonen, dass eine Korrelation nicht zwangsläufig Kausalität bedeutet: nicht alle Betroffenen sexualisierter Gewalt entwickeln eine Essstörung, der Zusammenhang ist jedoch statistisch und klinisch hoch relevant und sollte nicht ignoriert werden.

Essstörungen entstehen in einem komplexen Zusammenspiel psychischer, biologischer und sozialer Faktoren. Sexualisierte Gewalt stellt dabei einen erheblichen Risikofaktor dar, insbesondere in Verbindung mit Angstzuständen, Depressionen, Problemen im Körperbild, familiären Belastungen sowie gesellschaftlichen Schönheits- und Rollenerwartungen.

Viele Betroffene entwickeln Essstörungen als Bewältigungsmechanismus. Die Kontrolle über Essen, Gewicht und Körper kann ein Gefühl von Sicherheit und Selbstwirksamkeit vermitteln, nachdem diese durch Gewalt massiv verletzt wurden.

Hierzu einige Beispiele:

- **Restriktives Essverhalten** (z.B. bei Anorexia nervosa) kann dazu dienen, Kontrolle zurückzugewinnen oder den eigenen Körper „unsichtbar“ zu machen
- **Essanfälle** (Binge-Eating-Störung) werden häufig als Versuch erlebt, innere Leere, Spannungszustände oder emotionale Überforderung zu regulieren
- **Erbrechen** (Bulimia nervosa) kann als Versuch verstanden werden, belastende Gefühle, Erinnerungen oder Scham „loszuwerden“.

Nicht selten stehen diese Verhaltensweisen im Zusammenhang mit tief verankerten Scham- und Schuldgefühlen. Essstörungen fungieren dann als Form unbewusster Selbstbestrafung oder als Ausdruck einer gestörten Beziehung zum eigenen Körper.

In der Beratungspraxis der Beratungsstelle Essstörungen zeigten sich im Jahr 2025 insbesondere folgende Essstörungsformen:

Anorexia nervosa: stark eingeschränkte Nahrungsaufnahme und ausgeprägte Angst vor Gewichtszunahme

Bulimia nervosa: Wechsel zwischen Essanfällen und kompensatorischem Verhalten wie Erbrechen; häufig mit sexualisierter Gewalt in der Kindheit assoziiert.

Binge-Eating-Störung: Wiederholte Essanfälle ohne kompensatorische Maßnahmen, verbunden mit starkem Kontrollverlust.

Aus traumatherapeutischer Sicht sind Essstörungen nach sexualisierter Gewalt häufig als komplexe Traumafolgestörungen zu verstehen. Typische Symptome sind:

- Flashbacks und Erinnerungsintrusionen, ausgelöst durch Körperempfindungen oder Nahrungsaufnahme
- Hyperarousel (ständige innere Alarmbereitschaft)
- Dissoziation als Schutzmechanismus
- Gestörte Körperwahrnehmung, von emotionaler Taubheit bis zu Überempfindlichkeit

Der Körper fungiert dabei als „Erinnerungsort“ des Traumas: Alltägliche Handlungen wie Essen oder Berührung können unbewusst traumatische Erinnerungen aktivieren.

Was brauchen die Betroffenen?

Die Erfahrungen in der Fachberatungsstelle Silberdistel zeigen einen hohen Bedarf an traumasensibler Unterstützung bei gleichzeitigem Fehlen entsprechender Angebote. Daraus resultieren lange Wartezeiten bei den bestehenden Hilfestellen. Verzögerte therapeutische Hilfen verschlechtern den Krankheitsverlauf bzw. können zu einer Chronifizierung führen.

Der Bedarf an strukturellen Verbesserungen in der psychosozialen Versorgung ist daher weiterhin dringend.

Eine wirksame Behandlung erfordert einen interdisziplinären und traumasensiblen Ansatz, der sowohl die Essstörung als auch die zugrundeliegende Traumatisierung berücksichtigt.

Bewährte therapeutische Verfahren sind unter anderem:

- Traumatherapie (z.B. EMDR, Somatic Experience)
- Stabilisierungstechniken
- Psychotherapie
- Ernährungsberatung
- Medizinische und sozialpädagogische Begleitung

Die Behandlung zielt darauf ab, Sicherheit, Körperwahrnehmung, Selbstwirksamkeit und langfristige Stabilisierung zu fördern.

Heilung ist nur in einem Umfeld möglich, das Sicherheit, Anerkennung und Respekt bietet. Es braucht ebenso eine traumasensible Gesellschaft, die sexualisierte Gewalt klar benennt, Betroffene ernst nimmt und psychische Erkrankungen entstigmatisiert.

Zentrale Bausteine sind:

- Prävention und Aufklärung
- Schaffung sicherer Räume in Institutionen
- Sensibilisierung und Fortbildung von Fachkräften
- Niedrigschwellige und spezialisierte Unterstützungsangebote

Sexualisierte Gewalt und Essstörungen sind eng miteinander verknüpft. Essstörungen können als Überlebensstrategien verstanden werden - als Versuch, Kontrolle, Schutz und Bedeutung in einer durch Gewalt erschütterten Welt wiederzuerlangen.

Eine nachhaltige Heilung erfordert daher einen respektvollen, interdisziplinären und traumasensiblen Behandlungsrahmen, der den Körper als Teil des Heilungsprozesses einbezieht und Raum für Selbstmitgefühl schafft und jedes der beiden Themen mitbedenkt.

Umso mehr bedauern wir die Schließung der Fachstelle für Essstörungen, die für die Beratungsstelle Silberdistel ein geschätzter und wichtiger Kooperationspartner war.

7. Presseberichte und Veranstaltungen 2025



Scheckübergabe Förderverein Lions Club, Bietigheim-Bissingen
Oktober 2025



Spendenübergabe mit Fa. Karl Lutz Nachf. GmbH, Ludwigsburg
November 2025



Spendenübergabe Bündnis 90/Die Grünen
Dezember 2025



Veranstaltung Sozialer Markt, Bildungszentrum West
Oktober 2025



LKZ, 2.7.2025



Artikel in der LKZ Ludwigsburg im Dezember 2025:
„Erfolgreicher Secondhandladen in Marbach spendet seinen Erlös“

25-jähriges Jubiläum Silberdistel e.V.

10. NOVEMBER 2025
MONTAG
WWW.LKZ.DE

Stadt Ludwigsburg 9

VEREIN SILBERDISTEL

25 Jahre Einsatz gegen sexuelle Gewalt

Wie gut, dass es euch gibt! Das war das vielfache Resümee der Würdigungen zum 25-Jahr-Jubiläum des Vereins Silberdistel Ludwigsburg, der von sexueller Gewalt betroffenen jungen Menschen hilft.

VON GEORG LINSENMANN

„Es reicht, wir müssen etwas tun!“ Aus diesem Impuls heraus hatte Irene Schmidt vor gut 25 Jahren Mitsreiterinnen und Mitsreiter gesucht, denn sie war „voll mit Wissen und Beobachtungen von sexueller Gewalt und Übergriffen an Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen“, auch in ihrem schulischem Umfeld. Kämpferisch wie eh und je, intervenierte Schmidt nun im Saal des Staatsarchivs mit ihre Beginn-Geschichte hinein in den Reigen der Reden zum Geburtstag der Silberdistel, der Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Und Schmidt fand Mitsreiterinnen, von denen viele nun bei der Feierstunde anwesend waren. Nicht die erkrankte Margot Frank, aber Judith Vowinkel und die damalige Bürgermeisterin Cornelia Lange, auch Hendrik Rook (Caritas).

In den Anfängen ein Tabuthema

Oder Astrid Henke, die später von den „wackligen Anfängen“ berichtete. Vom Spendensammeln oder von einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt: „Das Thema war total tabuisiert“, erzählt sie, „die Leute sind weggelaufen mit dem Satz: Ich mache sowas nicht und ich kenne auch niemanden, der so etwas macht“. Den alkoholfreien Glühwein wurden sie nicht los, mussten ihn am Abend wegschütten.

ben, wenn andere zweifeln. Und Sie handeln, wenn andere unsicher sind.“ Etwa, wenn Kinder in der Praxis „plötzlich still werden“ und keine Erklärung dafür gefunden werden könne, nur die Hypothese: „Hier stimmt etwas nicht“. Oder bei verunsicherten Eltern: „Dann sind Sie da als kompetente, vertrauensvolle Anlaufstelle, die berät, stärkt und Orientierung gibt“. Die enge Zusammenarbeit zwischen Medizin, Pädagogik und psychosozialer Beratung sei unbezahlbar.

Hohe Nachfrage nach Unterstützung

Ziemlich aufgeräumt gab das Team dann selbst Einblicke in seine Arbeit. Zum Telefonklingeln umkreiste Magdalena Aurora Koch hektisch die Festgesellschaft, während Elke Karle feststellte: „Schon wieder ein Notfall! Tja, genau so geht es bei uns zu!“ Anschaulich stellte Karle dar, wie man anfangs „vor lauter Wald die Bäume kaum sah“, und wie dann sukzessive Professionalisierung erfolgte, „um Betroffene aus dem reisenden Fluss des Traumas“ ziehen zu können.

Überrollt werde man derzeit etwa von Schulen oder der Jugendhilfe, die Unterstützung für die Erstellung von Schutzkonzepten erbitten. Darin spiegelte sich die „Sensibilisierung von Erwachsenen“, denn solche Konzepte dienten dazu, „sichere Orte für Kinder und Jugendliche zu schaffen“. Koch gab Einblicke in Trauma-Pädagogik – und brachte mit einer Übung zur Selbstwirksamkeit den ganzen Saal zum Mitmachen: „Über mir der Himmel, unter mir die Erde. Und hier bin ich.“ Das Team dankte für vielfache Unterstützung seiner Arbeit – und stand am Ende zu sieb vorne beisammen und nahm strahlend den prasselnden Applaus entgegen.



Dietmar Allgauer (links) und Matthias Knecht umrahmen zur Feierstunde das engagierte Silberdistel-Team.

Foto: Holm Wolschendorf

Im Ratskeller hatten sie sich zusammengetan, und dann stürmte Schmidt, als Sozialdemokratin Mitglied des Kreistages, hinein ins Gremium – und ist bis heute verblüfft darüber, „dass plötzlich alle Fraktionen dafür waren“. Jetzt ruft sie dem Team zu: „Ihr könnt stolz sein auf das, was Silberdistel in 25 Jahren geleistet hat!“

Wie einen Merksatz nutzten die Gratulanten diesen Ausruf von Schmidt, die übrigens auch den Namen für den Verein angeregt hatte: „Weil die Silberdistel kratzig und verletzlich ist, und weil sie geschützt werden muss.“ Landrat Dietmar Allgauer fasste dies in der Trias „Stärke, Standhaftigkeit, Schutz“. So sei der Verein „seit 25 Jahren ein fester und verlässlicher Teil unserer Netzwerke im Landkreis“. Neben der unmittelbaren Hilfe bedeutsam sei auch die Arbeit im Bereich Beratung und Prävention.

Wie „unverzichtbar und notwendig“ dieses Engagement sei, verdeutlichte Allgauer am „weiter steigenden Bedarf mit der Rekordzahl von 407 Fällen allein im vergangenen Jahr“. Und Silberdistel sei „mehr denn je gefordert“ angesichts des Befundes, „dass sich Vieles ins Internet verlagert“, wo die junge Generation „auch mit Pornografie in Berührung“ kommt. In diesem Zusammenhang sah der Landrat „die deutlich gestiegene Zahl sexueller Übergriffe unter Kindern“. Auch hier sei der Verein als „Schutzschild für die seelische Gesundheit der Menschen im Landkreis“ gefragt. Es gelte, „wachsam zu sein und ein Bewusstsein zu schaffen für eine schützende Gesellschaft“. Denn „die Schande bei solch abscheulichen Verbrechen liegt nicht beim Opfer, sondern beim Täter“. Beifall gab es auch, als Allgauer versicherte, dass „trotz angespannter Finanzlage“ die Unterstützung „bestmöglich weitergeführt“ werde.

Daran ließ für die Stadt auch Oberbürgermeister Matthias Knecht keinen Zweifel. Denn Silberdistel leiste Hilfe „nach fürchterlichen Erlebnissen“, zudem „wirklich unverzichtbare Präventionsarbeit“. Als besorgniserregend bezeichnete Knecht „die Steigerungsraten in Stadt und Landkreis“. Das sei „ein Thema, das sich der Blick für die Thematik inzwischen auch „auf Bereiche wie Sport, Kultur, Schule, Kitas oder Kirche erweitert“ habe. Auch hier engagiere sich Silberdistel „im Zusammenspiel mit vielen anderen Akteuren“. Knecht schloss: „Ich verneige mich in Dankbarkeit vor Ihrer großartigen Arbeit.“

Nachdrücklich würdigte auch der Kinder- und Jugendarzt Thomas Kauth für die Ludwigsburger Ärzteschaft „Professionalität, Menschlichkeit und Standhaftigkeit“ in der Arbeit des Teams: „Sie hören zu, wenn andere sprachlos sind, glau-

LKZ, 10.11.2025

Nachruf Margot Frank



Der Verein Silberdistel trauert um seine langjährige Vorsitzende Margot Frank, die den Verein von 2000 bis 2020 als Vorsitzende geleitet hat und die nun Ende des Jahres 2025 verstorben ist. In ihrer Zeit als Vorsitzende hat sich die Beratungsstelle Silberdistel gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Landkreis Ludwigsburg stetig inhaltlich weiterentwickelt und wurde personell verstärkt. Neben der Beratungsarbeit hat sich die Präventionsarbeit in diesen Jahren stark intensiviert. Unter ihrem Vorsitz wurde Silberdistel zu einer anerkannten zentralen Fachstelle im Landkreis. Ihre persönliche Großherzigkeit und ihr großes Engagement für den Verein haben bleibende Spuren hinterlassen. Vorstand, Mitglieder und Mitarbeitende der Beratungsstelle werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Silberdistel e.V.

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

Wilhelmstraße 8

71638 Ludwigsburg

Telefon: 07141 / 688 719 0

Fax: 07141 / 688 719 3

Email: info@silberdistel-ludwigsburg.de

www.silberdistel-ludwigsburg.de